

**GRÖSSES
HÖREN.**

**MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**

**IGOR
STRAWINSKY**

»The Rake's Progress«

BARBARA HANNIGAN,
Dirigentin

SOFIE ASPLUND, Sopran

MARTA ŚWIDERSKA, Mezzosopran

GYULA RAB, Tenor

JAMES WAY, Tenor

DOUGLAS WILLIAMS, Bassbariton

TREVOR ELIOT BOWES, Bass

LINUS FELLBOM, Regie und

Lichtdesign

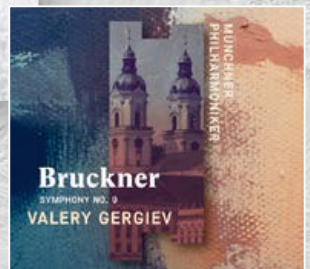
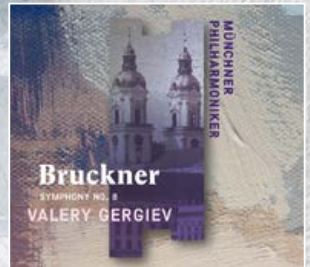
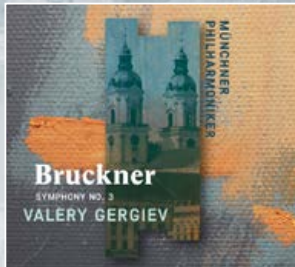
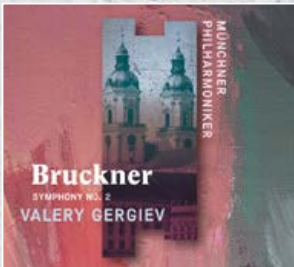
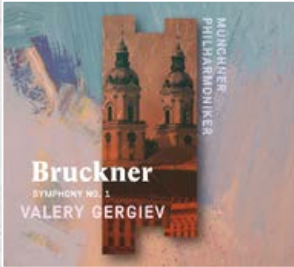
PHILHARMONISCHER

CHOR MÜNCHEN

Dienstag 14_05_2019 20 Uhr

Mittwoch 15_05_2019 20 Uhr

MÜNCHNER PHILHARMONIKER



Bruckner VALERY GERGIEV

**Der Bruckner-Zyklus live aus der
Stiftsbasilika St. Florian bei Linz**

Symphonien Nr. 1, 2, 3, 8 und 9 jetzt im Handel!

IGOR STRAWINSKY

»The Rake's Progress«
(Die Karriere eines Wüstlings)

Oper in drei Akten nach einem Libretto von
Wystan Hugh Auden und Chester Kallman

Halb-szenische Aufführung

– Pause nach der 2. Szene im 2. Akt –

BARBARA HANNIGAN, Dirigentin
SOFIE ASPLUND, Anne Trulove
GYULA RAB, Tom Rakewell
DOUGLAS WILLIAMS, Nick Shadow
MARTA ŚWIDERSKA, Baba the Turk
JAMES WAY, Sellem
TREVOR ELIOT BOWES, Father Trulove
PHILHARMONISCHER CHOR MÜNCHEN,
Einstudierung: Andreas Herrmann
LINUS FELLBOM, Regie und Lichtdesign
ANNA ARDELIUS, Kostümbildnerin
THERESIA FRISK, Maskenbildnerin

Konzertdauer: ca. 3 Stunden

Die Aufführungen von »The Rake's Progress« finden in Zusammenarbeit mit
Barbara Hannigans Nachwuchsinitiative Equilibrium Young Artists statt.

EQUILIBRIUM
YOUNG ARTISTS

121. Spielzeit seit der Gründung 1893

VALERY GERGIEV, Chefdirigent
ZUBIN MEHTA, Ehrendirigent
PAUL MÜLLER, Intendant

Von der Leinwand auf die Bühne

IGOR STRAWINSKY: »THE RAKE'S PROGRESS«

NEUER LEBENSABSCHNITT

Das Jahr 1939 war im Leben von Igor Strawinsky eine große Zäsur: persönlich, da seine Mutter und seine erste Frau Jekaterina kurz nacheinander starben, politisch, da im September Nazi-Deutschland mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg begann und beruflich, da Strawinsky ebenfalls im September dem Ruf folgte, in den USA als Gastprofessor an der renommierten Harvard University zu lehren. Er war 57 Jahre alt, als er Paris verließ. Die Stadt, in der er von 1909 bis 1914 und dann nochmal von 1935 bis 1939 künstlerisch gewirkt hatte und unter anderem die Uraufführungen seiner Werke »L'Oiseau de feu«, »Pétrouchka«, »Le Sacre du printemps« und »Le Rossignol« erleben durfte. Seine langjährige Geliebte, die Tänzerin und Malerin Vera Sudeikina (geb. de Bosset), mit der er fast 20 Jahre ein Doppelleben führte und für die er seine Frau Jekaterina nicht verlassen hatte, folgte ihm wenige Monate später durch seine Hilfe in die USA. Schließlich begegneten sie sich im Januar 1940 in New York. Nach Veras Scheidung folgte kurz darauf die Hochzeit mit Igor. Ab April 1941 lebten sie gemeinsam in Hollywood und hatten nun ihr persönliches Glück gefunden. In Kalifornien waren sie

umgeben von zahlreichen europäischen Kunstschaaffenden, die im Exil notgedrungen eine neue Heimat gefunden hatten. Darunter waren der Choreograph George Balanchine, die Komponisten Arnold Schönberg, Ernst Krenek und Nicolas Nabakov sowie Thomas Mann.

MAGERE EINKÜNFTE

Geregelte Einkünfte aus Aufführungen seiner zahlreichen Werke standen den Eheleuten nicht zur Verfügung. Das hatte hauptsächlich zwei Gründe. Zum einen kamen die Werke des Russen Strawinsky im faschistischen bzw. von deutschen Truppen besetzten Europa kaum zur Aufführung. Zum anderen lagen die Aufführungsrechte vieler Werke bei den Verlagen M. P. Belaieff in Leipzig, Schott in Mainz oder bei der von Serge Koussevitzky initiierten »Edition russe de musique«, die ihren Sitz im inzwischen besetzten Paris hatte. Darauf, dass aus dem Deutschen Reich und den besetzten Ländern Tantiemen an ihn ausbezahlt würden, brauchte Strawinsky somit nicht zu hoffen. In den USA wurden seine Werke zwar aufgeführt, doch als Ausländer hatte er juristisch kaum Möglichkeiten, sein Recht durchzusetzen und Tantiemen einzufordern. Da ihn

die Filmindustrie Hollywoods für sich entdeckt hatte, lockten zunächst Einnahmen von dieser Seite. Für mehrere Filmprojekte erhielt er Aufträge, die dann aber allesamt nicht realisiert wurden. Manches Angebot eines Studios beinhaltete, auch nur seinen guten Namen für Kompositionen anderer herzugeben. Seine schöpferische Leistung war also tatsächlich gar nicht immer gefragt gewesen. So wundert es nicht, dass sein einziges größeres Werk, das unter diesen Bedingungen zwischen 1942 und 1945 entstand, die »Symphony in Three Movements« war. Die Einkommens- und Arbeitssituation änderte sich grundlegend erst, als er 1945 US-amerikanischer Staatsbürger wurde und einen Vertrag mit dem renommierten Musikverlag Boosey & Hawkes abschloss. Strawinsky begann Werke aus den Jahren vor 1931 umzuarbeiten und bei Boosey & Hawkes erneut zu veröffentlichen und somit Erlöse

aus Rechtswahrnehmungen zu erzielen. Am 1. März 1947 übernahm Boosey & Hawkes schließlich die »Edition russe de musique«. Nun hatte er wieder mit einer großen Zahl seiner Werke auch eine verlässliche verlegerische Heimat gefunden. Nicht zuletzt dürfte ihn diese Sicherheit beflügelt haben, ein neues Werk zu komponieren.

»A RAKE'S PROGRESS«

Im Mai 1947 besuchte Strawinsky zufällig das Chicago Art Institute und wurde dort auf die Bilderfolge »A Rake's Progress« (Werdgang eines Wüstlings) des englischen Malers und Grafikers William Hogarth (1697–1764) aufmerksam. In den niedergeschriebenen und veröffentlichten Gesprächen mit seinem Assistenten Robert Craft betonte er, bei Betrachtung der Motive sofort erste Ideen für einzelne Opernszenen gehabt zu ha-



Igor Strawinsky, fotografiert von Vera Sudeikina (Paris 1923)



Vera Sudeikina, fotografiert von Igor Strawinsky (Paris 1928)

ben. Hogarth malte Bildergeschichten, die aus mehreren Teilen bestanden und eine deutlich sozialkritische Haltung offenbarten. Themen darin waren, geltende Sitten, Gebräuche und moralische Wertvorstellungen der Zeit ironisch überspitzt darzustellen. Sein Zyklus »A Rake's Progress«, der zwischen 1732 und 1735 entstanden ist, umfasst acht Ölbilder und erzählt die Geschichte von Tom Rakewell, der zunächst das Erbe seines reichen aber geizigen Vaters antritt, sich auf Grund der nun erreichten gehobenen gesellschaftlichen Stellung mit Künstlern und Professoren umgibt, aber auch in Tavernen mit falschen Freunden und Huren die Nacht durchzechet, schließlich hochverschuldet ist und verhaftet wird. Die Heirat einer alten Jungfer beschert ihm ein neues Vermögen, das aber ebenso schnell

beim Glücksspiel verprasst ist und ihn vom Schuldturm des Gefängnisses letztlich ins Irrenhaus führt.

DER KOMPONIST UND SEIN LIBRETTIST

Auf Empfehlung seines Freundes Aldous Huxley beauftragte Strawinsky den Autor Wystan Hugh Auden (1907–1973), der für Benjamin Britten schon Texte für Liederzyklen verfasst hatte, aus dem Stoff der Bilderfolge eine Handlung zu entwickeln. Auden selbst stammte aus dem englischen York und lebte, nach Aufhalten in Berlin, Kassel, Marburg und auf Island, seit 1939 in New York. Ähnlich wie bei Benjamin Britten ermöglichte ihm der Wohnsitz in den USA, dem Dienst in der britischen Armee zu entgehen. Auden lehrte in New York und kam dort auch mit der lebendigen Theaterwelt des Broadway in Berührung, deren Eindrücke

BLICK INS LEXIKON

IGOR STRAWINSKY

»The Rake's Progress«
(Die Karriere eines Wüstlings)

Oper in drei Akten nach einem Libretto von
Wystan Hugh Auden und Chester Kallman

Lebensdaten des Komponisten

geboren am 5. (17.) Juni 1882 in Oranienbaum (Lomonosow) bei St. Petersburg;
gestorben am 6. April 1971 in New York

Entstehungszeit

1947–1951

Vorlage

Bilderserie »A Rake's Progress« von
William Hogarth (1735)

Uraufführung

am 11. September 1951 im Teatro La Fenice
in Venedig



Vera und Igor Strawinsky (New York 1948)

cke er sammelte und ins Libretto einbrachte. Insgesamt hatte er einen beachtlichen Anteil an der Konzeption des neuen Strawinsky-Werkes. Vom 11. bis 18. November 1947 besuchte er den Komponisten in Kalifornien, und gemeinsam arbeiteten sie an dem Plot. »In einer Woche schrieb er mir den Entwurf der Handlung; auch die Varianten zur Handlung Hogarths sind ihm zuzuschreiben«, lobte Strawinsky im Gespräch mit Robert Craft.

HOGARTHS VORLAGE

Bereits bei Hogarth ist der Name Tom Rake-well mit einer bemerkenswerten Mehrdeutigkeit versehen, die unmittelbar Rück-

schlüsse auf den Charakter der Figur zulassen. Zum einen liegt bei Tom (= Thomas) die Assoziation des aus der Bibel überlieferten Apostels nahe, der als »ungläubiger Thomas«, als ewiger Zweifler, in den Sprachgebrauch eingegangen ist. Zum anderen rückt der sprechende Name »Rakewell« die Figur in ein ganz bestimmtes Licht. Als Substantiv bedeutet »rake« Wüstling und ordnet der Figur damit eine Veranlagung zu schlechtem Benehmen und einem unmoralischen Lebensstil bei. Der Ausdruck »to rake in money« kann mit Geld scheffeln übersetzt werden, »to rake well« also sinngemäß mit gut Geld scheffeln, und ist ein Rückbezug auf den in der Familie durch den Vater ausgeprägten Geiz. Aus Sicht des 20. Jahrhun-



William Hogarth: »The Taverne Scene« (links im Bild Tom Rakewell, der sein zügelloses Leben genießt)

derts waren bei Hogarth die Figuren in den abgebildeten Situationen – allen voran Tom Rakewell – Karikaturen, die mit einzelnen Attributen als Stereotype deutlich zu charakterisieren waren.

SPRECHENDE NAMEN

Genau mit diesem Gedanken haben Strawinsky und Auden auch die weiteren Figuren in ihrer Fassung von »The Rake's Progress« entwickelt und ihnen ebenfalls sprechende Namen gegeben. Vater Trulove (= true love = wahre Liebe) und Tochter Anne sind reinen Herzens. Beide sind ihren Mitmenschen zugewandt und hegen keine Intrige. Vor allem lieben sie aufrichtig und wahrhaftig: Der Vater die Tochter, und Anne ihren Tom. Nick Shadow (= Schatten) agiert im Dunklen und hält sich meistens im Hintergrund. Niemand weiß, ob und welche Ziele er verfolgt und ob er dies auf eigene Rechnung tut oder im Auftrag eines Dritten. Der Auktionator Sellem (Sell'em = Sell them = verkauf ihnen!) gibt sein Bestes, um Toms verbliebenen Besitz nach dessen Bankrott meistbietend an Interessenten zu versteigern.

Die Idee zu den Figuren Mother Goose und Baba the Turk gehen vollständig auf den Librettisten Auden zurück. Mother Goose (= Mutter Gans) ist eine literarische Figur aus Kinderreimen und Märchenerzählungen, die im angelsächsischen Raum weit verbreitet ist. Nur mit dieser Märchenfigur gelingt es den beiden Autoren, die erweiterter Realität in der 2. Szene des I. Aktes zu schaffen, in der Nick Shadow die Kuckucksuhr um eine Stunde zurückdrehen kann, und Tom so für sein Vergnügen eine erneute Stunde Zeit gewinnt. Baba the Turk dagegen hat keine Vorlage sondern ist als reine Kunstfigur konzipiert, die als solche auch einen Kunstnamen trägt. Sie ist eine mondäne Frauen-



Strawinsky und W. H. Auden während einer Probe zu »The Rake's Progress« (Mailand 1951)

figur im Stimmfach eines Mezzosopran, die einen Bart trägt, aber keine Hosenrolle verkörpert. Baba the Turk blüht erst vor Publikum auf, es ist ihr Lebenselixir. Ist sie Frau oder vielleicht doch Mann? Ein wenig Travestie und eine Prise Absurdität verleihen der Figur in jedem Fall theatrale Qualität.

DRAMATURGIE

Strawinsky war alles in allem kein erfahrener Opernkomponist und Auden ein ebenso wenig erfahrener Librettist. Wären es beide gewesen, hätten sie vielleicht ein gemeinsames Werk gewagt, in dem Musiktheater erneuert oder gar neu erfunden worden wäre. Stattdessen bewegen sich Konzeption und Umsetzung in einem konventionellen Rahmen. Das Werk ist als Nummernoper verfasst. Diese Gattung war im 18. und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts weit verbreitet und die maßgebliche Form des Musikdramas. Darin sind Arien und Ensembles geschlossene Einheiten und werden mit Rezipienten zu größeren Zusammenhängen ver-

ZITAT

»Es ist mir gelungen, das Libretto von *The Rake's Progress* zu ergattern, ein Juwel seiner Art, das möglicherweise die schönsten Verse enthält, die Auden je geschrieben hat.«

Der italienische Schriftsteller Eugenio Montale in seinem Tagebuch wenige Tage vor der Uraufführung

bunden. »*The Rake's Progress*« ist im Stil des Neoklassizismus verfasst, wobei es das letzte Mal war, dass Strawinsky dieses Kompositionsprinzip wählte. Bereits nach Abschluss der Kompositionsarbeiten äußerte er, dass mit diesem Werk etwas zu Ende gehe. In den folgenden Jahren wandte er sich der Zwölftontechnik zu.

Strawinsky und Auden haben auch aus dem geschöpft, was die literarische und musikalische Dramenwelt des 18. und des 19. Jahrhunderts zu bieten hat. Es lassen sich einige Zitate ausfindig machen: Beispielsweise ähnelt Anne Trulove zweifellos der Micaëla aus Georges Bizets Oper »*Carmen*«. So wie Micaëla für Don José, ist Anne für Tom der Anker aus dem früheren Leben. Sie liebt ihn und reist ihm sogar in die Stadt nach, um ihn zurückzuholen. Auch zu Nick Shadow gibt es eine Vorlage. Als Mephisto-Figur der »*Faust*«-Erzählung weiß Shadow die Menschen zu lenken, zu leiten und zu verführen. Er gibt den Spielmacher der Handlung und ermöglicht Tom Liebe, Lust und Reichtum. Als Preis dafür fordert er Toms Seele. Und schließlich lässt sich in der 2. Szene des III. Aktes bei der Begegnung von Nick und Tom an dem für ihn vorbereiteten Grabstein die Friedhofsszene von Leporello und Don Giovanni in Mozarts gleichnamiger Oper erkennen.

WEG ZUR URAUFFÜHRUNG

Noch bevor die Endfassung des Librettos am 31. März 1948 fertig gestellt war, hatte Strawinsky bereits mit dem Komponieren begonnen. Pro Jahr verfasste er einen Akt und hatte am 7. April 1951 schließlich alle drei sowie den Epilog abgeschlossen. Zu vielen seiner Werke hatte Strawinsky einen Auftrag erhalten und musste sich somit nicht um einen Ort oder Anlass für die Uraufführung bemühen. Bei seinem abendfüllenden »*The Rake's Progress*« war dies anders. Nur durch Hilfe seines Freundes Nicolas Nabakov gelang es, sein Werk an die Biennale di Venezia zu verkaufen. Strawinsky selbst übernahm am 11. September 1951 im Teatro La Fenice die Leitung der Uraufführung mit dem eigens dafür aus Mailand bestellten Chor und Orchester des Teatro alla Scala. Die Premiere stieß auf ein geteiltes Echo: Die szenische Umsetzung war schlicht und ohne Steigerung angelegt, Strawinskys Dirigat wirkte verhalten, und nicht alle Sängerinnen und Sänger konnten stimmlich überzeugen. Für die Folgevorstellungen gab er die musikalische Leitung an den 39-jährigen Ferdinand Leitner ab. Im darauffolgenden Dezember übernahm die Mailänder Scala die Produktion in italienischer Sprache. Auch hier kam es nur zu einem Achtungserfolg.

Christian Tauber

»The Rake's Progress«

DIE HANDLUNG

England im 18. Jahrhundert

I. AKT

1. SZENE

Anne Trulove – Tom Rakewell – Vater Trulove – Nick Shadow

Anne und Tom sind ein Liebespaar. Im Garten von Annes Elternhaus freuen sich beide über den anbrechenden Frühling. Vater Trulove treiben Zweifel um, ob seine Tochter den richtigen Partner gewählt hat. Das Paar beschwört innig die Liebe zueinander und versucht so, die Bedenken des Vaters zu zerstreuen. Trulove schickt seine Tochter unter einem Vorwand ins Haus. Unter vier Augen bietet er Tom eine Stellung in einem Bankhaus eines seiner Freunde an. Tom lehnt dies ab und beschwichtigt den Schwiegervater, er solle sich nicht sorgen, denn seine Tochter werde keinen Armen heiraten. Truloves Zweifel beziehen sich aber eher auf Toms charakterliche Eignung. Er beklagt mehr Toms Müßiggang als sein mangelndes Vermögen. Als er allein ist, reflektiert Tom seine Lebenssituation. Er ist überzeugt, dass der Lebensweg sowieso von Fortuna vorgegeben werde und diese sei ihm wohlgesonnen. Es spiele somit keine

Rolle, ob er sich etwas hart erarbeite oder ob er warte, bis er erhielt, was von vornherein für ihn bestimmt sei. Und sollte sich Fortuna dennoch von ihm abwenden, wäre seiner Auffassung nach auch das hart Erarbeitete letzten Endes weg. Ein Fremder, der auf der Suche nach Tom Rakewell ist, betritt den Garten. Tom begrüßt ihn und der Fremde stellt sich als Nick Shadow vor, Diener von Toms unbekanntem und inzwischen verstorbenen reichen Onkel. Er erklärt, Tom sei Alleinerbe des hinterlassenen Vermögens. Tom stellt Nick Shadow als seinen Diener ein. Bevor sich beide unter großem Zuspruch von Vater Trulove auf den Weg nach London machen, um die Erbschaftsangelegenheit mit allen Formalitäten zu klären, verabschiedet sich Tom von Anne. Für Nick Shadow steht bereits fest, dass nun der Aufstieg eines Wüstlings beginne.

2. SZENE

Grölende Burschen – Huren – Nick – Tom – Mother Goose

Im Bordell von Mother Goose geben sich Huren und Randalierer einen Schlagabtausch und berufen sich in ihrem Tun auf die Götter Venus und Mars. Nick führt Tom in diese zwielichtige Gesellschaft ein. Er hat

ihn zuvor mit Weisheiten zu Pflichten, Genuss und Liebe versorgt, die er nun wie ein Lehrer abfragt und vor Mother Goose wiederholen lässt. Tom erkennt, dass er hier im Bordell in Versuchung geführt werden soll. Die Uhr schlägt ein Uhr nachts und Tom nimmt dies zum Anlass, sich zu verabschieden. Nick stellt wie von Zauberhand die Uhr um eine Stunde zurück und verschafft ihm so neue Zeit für weiteres Vergnügen. Tom bittet die Göttin der Liebe sich seiner anzunehmen. Huren und Randalierer fordern Mother Goose auf, mit ihrem Verführungsritual zu beginnen. Für Nick steht fest, dass Tom am Ende sterben werde.

3. SZENE

Anne

Es ist inzwischen Herbst geworden. In einer Vollmondnacht macht sich Anne große Sorgen um ihren Tom, von dem sie zu lange nichts mehr gehört hat. Sie fühlt sich von ihm verlassen und möchte ihm dennoch zu Hilfe eilen. Anne trifft den Entschluss, den Vater zu verlassen und nach London zu reisen. Ihre Liebe zu Tom bleibt unerschütterlich bestehen, auch wenn sie Schmähungen und Verletzungen nach der langen Zeit vermutet. An Toms Liebe zu ihr zweifelt sie nicht. Sie ist überzeugt, er brauche sie jetzt.

II. AKT

1. SZENE

Tom – Nick

Tom lebt einsam in seiner Wohnung in London. Er ist der Stadt und seines dortigen Lebens überdrüssig. Vielmehr sehnt er sich nach vergangenen glücklichen Momenten. Nick überrascht ihn mit einem Plakat, das die hässliche Baba the Turk zeigt, und schlägt ihm vor, diese zur Ehefrau zu nehmen. Nach einigem Zögern und Abwägen willigt Tom schließlich ein.

2. SZENE

Anne – Tom – Baba the Turk

Anne ist in London angekommen und wartet vor Toms Haus. Sie beobachtet das Treiben der Diener. Als eine Sänfte vor dem Haus erscheint, der Tom entsteigt, wird sie auf ihn aufmerksam. Er beschwört sie, wieder abzureisen und sich von ihm abzuwenden. Anne dagegen bekräftigt ihre Liebe zu ihm. Baba the Turk macht sich bemerkbar und gibt sich als Toms Frau zu erkennen. Heute ist ihr gemeinsamer Hochzeitstag. Darauf entflammt ein heftiger Streit zwischen Anne und Tom, an dessen Ende Anne davonläuft. Tom geleitet Baba über die Schwelle seines Hauses, worauf die Dienerschaft und Bürger der Gattin huldigen.

3. SZENE

Baba – Tom – Nick

Baba hat zahlreiche Erinnerungsstücke mit in die Ehe und damit in Toms Haus gebracht. Sie schwelgt in Erinnerungen, die Tom aber nicht interessieren. Sie fühlt sich zurückgewiesen und macht Tom eine Eifersuchtsszene. Als er schließlich auf dem Sofa einschläft, bringt Nick eine Maschine, die angeblich aus Steinscherben Brot herzustellen vermag. Als Tom erwacht, berichtet er, von eben solch einer Maschine geträumt zu haben. Nach einiger Überredung durch Nick schmieden beide den Plan, Investoren zu suchen, um die Maschine in Serie zu produzieren und so das Problem des Welthungers zu lösen.

III. AKT

1. SZENE

Bürger – Anne – Sellem – Baba – Tom – Nick

Es ist einige Zeit vergangen und wieder ist Frühling. Toms Geschäftsidee hat in den Bankrott geführt. Seine Gläubiger und Interessenten verschaffen sich im Haus einen

Überblick über die Versteigerungsmasse des ehemaligen Besitzes. Anne sucht Tom und wird von der wütenden Menge in dem Glauben weggeschickt, er sei tot. Die Versteigerung beginnt und der Auktionator Sellem bringt einen Gegenstand nach dem anderen unter Begeisterung der Gläubiger meistbietend unter den Hammer. Er macht sogar vor der Versteigerung Babas nicht halt, die schlafend auf dem Sofa sitzt. Sie ist empört über dieses Vorgehen. Rasch sucht sie das Gespräch mit Anne und überzeugt sie davon, dass Tom sie immer noch liebe, auch wenn Baba von seiner charakterlichen Standhaftigkeit nicht überzeugt ist. Ausdrücklich warnt sie Anne aber vor Nick. Ihre eigene Zukunft sieht Baba wieder auf der Bühne. Die Stimmen von Tom und Nick sind von der Straße zu hören. Anne dankt Baba für ihre Offenheit. Mit großem Gestus und einem bühnenreifen Abschied verlässt Baba die Gesellschaft.

2. SZENE

Tom – Nick

In einer sternenlosen Nacht begegnen sich Nick und Tom auf einem Friedhof. Nick fordert von Tom den Lohn des vergangenen Jahres. Er gibt sich als Teufel zu erkennen und lässt sich nicht mit Geld zufrieden stellen. Er will Toms Seele. Sein Grab ist bereits ausgehoben. Mit Dolch, Strang, Gift oder Pistole solle Tom sich selbst töten. Nick bietet ihm ein letztes Kartenspiel um seine Seele an. Errät Tom die drei gezogenen Karten, ist er frei. Obwohl Nick bei diesem Spiel betrügt, gelingt es Tom mit mehr Glück als Verstand, die richtigen Karten zu benennen. Bevor Nick im offenen Grab versinkt, lässt er Tom dem Wahnsinn verfallen.

3. SZENE

Tom – Irre – Anne

Tom ist im Irrenhaus und erwartet sehnsüchtig seine »Venus« Anne. Die anderen Insassen verspotten ihn dafür. Doch schließlich besucht ihn Anne. Sie sprechen sich aus und gestehen einander nochmals ihre Liebe. Doch es ist nichts mehr wie vor einem Jahr. Zuviel ist geschehen. Schließlich verabschiedet sich Anne und lässt Tom allein zurück.

EPILOG

Baba – Tom – Nick – Anne – Trulove

Baba, Tom, Anne, Nick und Trulove treten vor den Vorhang und wenden sich an das Publikum. Jeder teilt seine gewonnene Erkenntnis mit. Sie sind sich einig, dass der Teufel jene holen werde, die faul mit Händen, Herz und Verstand sind.

Christian Tauber

Barbara Hannigan

DIRIGENTIN



Die kanadische Sopranistin und Dirigentin Barbara Hannigan arbeitet regelmäßig mit künstlerischen Kollegen, Regisseuren und Dirigenten wie Christoph Marthaler, Simon Rattle, Sasha Waltz, Kent Nagano, Vladimir Jurowski, John Zorn, Andreas Kriegenburg, Andris Nelsons, Reinbert de Leeuw, David Zinman, Antonio Pappano, Katie Mitchell, Kirill Petrenko und Krzysztof Warlikowski zusammen. Sowohl als Sängerin als auch als Dirigentin – oder beides gleichzeitig – widmet sie sich mit großem Engagement der Musik unserer Zeit und war an über 85 Uraufführungen beteiligt.

Zu ihren Höhepunkten auf der Opernbühne zählen »Lulu« am La Monnaie in Brüssel und an der Hamburger Staatsoper, »Pelléas et Mélisande« beim Festival d'Aix-en-Provence 2016 und bei der Ruhrtriennale 2017 sowie Zimmermanns »Die Soldaten« an der Bayerischen Staatsoper unter der Regie von Andreas Kriegenburg und unter Leitung von Kirill Petrenko, wofür sie mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet wurde.

Barbara Hannigan eröffnete die Saison 2018/19 mit der Titelrolle bei der Weltpremiere von Michael Jarrells »Bérénice« an der Pariser Oper. Mit einem ihrer Lieblingserwerke setzte sie die Saison fort: »Let me tell you« von Hans Abrahamsen – ein Werk, das sie 2013 mit den Berliner Philharmonikern uraufgeführt hatte. In dieser Saison startete auch ihr wegweisendes Mentorenprogramm »Equilibrium Young Artists«. Mit über zwanzig Vorstellungen dirigiert Barbara Hannigan in der ersten Saison von »Equilibrium« die Oper »The Rake's Progress«. Im Sommer 2019 übernimmt sie außerdem als Musikdirektorin die Leitung des renommierten Ojai Festival in Kalifornien und beginnt im Herbst ihre Amtszeit als Chefdirigentin der Göteborger Symphoniker.

Sofie Asplund

ANNE TRULOVE



Die schwedisch-finnische Sopranistin absolvierte ihre Ausbildung am University College of Opera in Stockholm. Ihre ersten Engagements erhielt sie am Opernhaus von Göteborg, wo sie ihr viel beachtetes Debüt als Susanna in »Le nozze di Figaro« gab. Am gleichen Haus debütierte sie u. a. auch als Gretel in »Hänsel und Gretel« und als Gilda in »Rigoletto« und präsentierte sich darüber hinaus als Musicaldarstellerin in »West Side Story« (Maria) und in »Das Phantom der Oper« (Christine). Als Erste Magd in »Daphne« war sie an der Hamburger Staatsoper und an der Oper Basel zu erleben. In der letzten Saison sang Sofie Asplund Zerbinetta in »Ariadne auf Naxos« am Opernhaus von Göteborg, wofür sie von Publikum und Kritik gefeiert wurde. In diesem Frühjahr war sie als Constance in »Dialogues des Carmélites« und als Zerlina in »Don Giovanni« am Königlich Schwedischen Opernhaus in Stockholm zu erleben. 2018 ging sie beim neu gegründeten Gesangswettbewerb »Schymborg Award« als Gewinnerin hervor.

Gyula Rab

TOM RAKEWELL



Der ungarische Tenor Gyula Rab studierte an der International Opera School des Royal College of Music in London und promovierte an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. Sein Operndebüt gab er 2014 an der Oper Breslau als Louis in Péter Eötvös' »Angels in America« unter der Leitung des Komponisten, unmittelbar danach sang er das Tenor-Solo in Karl Jenkins' »The Armed Man: A Mass for Peace« in einem Galakonzert zum Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit dem Philharmonia Orchestra in der Royal Albert Hall London. In der Spielzeit 2016/17 war Gyula Rab Mitglied des Internationalen Opernstudios der Oper Zürich. 2017/18 folgten seine Rollendebüts als Ferrando in »Così fan tutte« und Tamino in »Die Zauberflöte« an der Ungarischen Staatsoper Budapest sowie Engagements am Münchner Gärtnerplatztheater als Ernesto (»Don Pasquale«), Don Ottavio (»Don Giovanni«) und Tamino. Seit Beginn der Spielzeit 2018/19 ist er Mitglied im Ensemble des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Douglas Williams

NICK SHADOW



Der amerikanische Bassbariton Douglas Williams wurde am New England Conservatory und der Yale School of Music ausgebildet. Er hat mit namhaften Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Sir Simon Rattle, Andris Nelsons, Nicholas McGegan, Helmut Rilling, Sir Neville Marriner, John Nelson und Christophe Rousset und trat u. a. im Lincoln und Kennedy Center, in der Berliner Philharmonie und der Alten Oper Frankfurt auf. Als Konzertsänger gastierte er u. a. beim Tanglewood Festival, bei den Berliner Philharmonikern, bei den Les Talents Lyriques, beim Freiburger Barockorchester sowie beim Boston Early Music Festival. In der vergangenen Saison gab er sein Debüt in der Titelrolle von Mozarts »Die Hochzeit des Figaro« und war als Zweiter Geharnischter in »Die Zauberflöte« am Festspielhaus Baden-Baden zu erleben. In der aktuellen Spielzeit sang er die Basspartie in Mozarts »Requiem« am Salzburger Mozarteum und wird im Sommer bei der NDR Radiophilharmonie als Haraphas in Händels »Samson« debütieren.

Marta Świderska

BABA THE TURK



Die polnische Mezzosopranistin Marta Świderska studierte Gesang an der Karol Szymanowski Musikakademie in Kattowitz, bevor sie für das Masterstudium an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M. wechselte. Marta Świderska ist erste Preisträgerin der Sommerakademie für Gesang in Sopot, zweite Preisträgerin des Giulio-Perotti Gesangswettbewerbs und des Nationalen Gesangswettbewerbs Mława, Polen. Meisterkurse besuchte sie bei Renate Behle, Helmut Deutsch, Bo Skovhus, Sergej Leiferkus, Thomas Quasthoff und Brigitte Fassbender. Von 2015 bis 2017 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Hamburg. In der Spielzeit 2017/18 erhielt sie Gastengagements an der Komischen Oper in Berlin, an der Staatsoper Hamburg sowie am Oldenburgischen Staatstheater. Seit Beginn der aktuellen Saison ist Marta Świderska Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg, wo sie u. a. mit Partien wie Brigitta in Korngolds »Die tote Stadt«, Filipiewna in Tschaikowskys »Eugen Onegin« und Mercedés in Bizets »Carmen« zu erleben ist.

James Way

SELLEM



Der aus Sussex stammende Tenor studierte am King's College London und an der Guildhall School of Music and Drama. James Way erlangte als Interpret barocker Werke schnell Anerkennung und wurde 2017 in das »Rising Star«-Programm des Orchestra of the Age of Enlightenment aufgenommen. Zusammen mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment war er zu erleben in Händels »Semele« unter Christophe Rousset, in Haydns »Schöpfung« unter Adam Fischer sowie in zahlreichen Bach-Kantaten. Weitere Höhepunkte in seiner noch jungen Karriere waren die Titelrolle in »Acis & Galatea« mit Les Arts Florissants und Bachs »Matthäus-Passion« unter Sir John Eliot Gardiner. In dieser und der nächsten Saison singt James Way Händels »Messias« mit William Christie und Les Arts Florissants sowie Monteverdis »Marienvesper« mit Laurence Cummings und dem English Concert. Außerdem folgen Aufführungen von Purcells »King Arthur« und »The Fairy Queen« mit dem Gabrieli Consort & Players und Händels »Il Trionfo del Tempo e del Disinganno« mit dem Freiburger Barockorchester unter René Jacobs.

Trevor Eliot Bowes

FATHER TRULOVE



Der lyrische Bass Trevor Eliot Bowes studierte an der University of Toronto, am Banff Center of the Arts und an der Royal Scottish Academy of Music and Drama. Zu den jüngsten Erfolgen zählen seine Darstellungen des José Castro in »La Fanciulla del West« und des Polizisten in »Lady Macbeth von Mzensk« (English National Opera), Silvano in »Un ballo in maschera« (Grange Park Opera), Lakai in »Ariadne auf Naxos« (Opera Holland Park) und Lakai in »Der Rosenkavalier« (Glyndebourne). Als Konzertsänger trat Trevor Eliot Bowes beim Londoner Händel Festival auf, beim Toronto International Bach Festival, mit dem Orchester der English National Opera und dem Royal Scottish National Orchestra. In der Ersteinspielung von Michael William Balfes »Satanella« für Naxos sang er die Rolle des Arimanes unter der Leitung von Richard Bonyngue. In der aktuellen Saison ist Trevor Eliot Bowes an der English National Opera als Ben Benny in Britten's »Paul Bunyan«, als Kapadozierer in »Salome« und als Pritschitsch in »Die lustige Witwe« zu erleben.

Linus Fellbom

REGISSEUR UND LICHTDESIGNER



Seit seinen Anfängen als Lichtdesigner im Jahr 1995 entwickelte Linus Fellbom die Lichtkonzepte für nahezu 250 Produktionen weltweit. 2005 führte er zum ersten Mal auch Regie und inszenierte seitdem u. a. »Der Freischütz« und »Les Contes d'Hoffmann« für die Swedish Folkopera in Stockholm sowie »Richard III.«, »Creditors« und »The God Helmet« für das Swedish National Touring Theatre und »Hänsel und Gretel« am Opernhaus Malmö. Seine Opern-Produktion »Dracula« erlebte im Oktober 2017 ihre Uraufführung am Königlich Schwedischen Opernhaus. Zuletzt entwickelte er Lichtkonzepte für »Thais« an der LA Opera, »Don Giovanni« und »Cosi fan tutte« am Opernhaus in Florenz, »Il Barbiere di Siviglia« für das Opernhaus Rom, »A Midsummer Night's Dream« an der Staatsoper und Volksoper Wien sowie Alexander Ekmans Tanzstück »Midsommarnattsdröm« und Mats Eks »Juliet and Romeo« am Königlich Schwedischen Opernhaus Stockholm. Im Oktober 2018 produzierte er »La Traviata« an der Norrlandsoperan, und zwar als Regisseur, als Bühnenbildner und Lichtdesigner zugleich.

Andreas Herrmann

CHORDIREKTOR



Andreas Herrmann unterrichtet als Professor an der Hochschule für Musik und Theater in München im Hauptfach Chordirigieren. Pädagogische Erfolge erzielt er international mit der Ausbildung junger Chordirigenten in verschiedenen Meisterkursen sowie zuletzt im Herbst 2016 als Gastprofessor am College Conservatory of Music der University of Cincinnati, Ohio, USA. Als künstlerischer Leiter des Philharmonischen Chores München realisierte er seit 1996 zahlreiche Einstudierungen für weltbekannte Dirigenten. Über sein Engagement bei den Münchner Philharmonikern hinaus entfaltet er eine rege Konzerttätigkeit: Konzertreisen als Chor- und Oratoriendirektant führten ihn unter anderem nach Österreich, Frankreich, Italien, Bulgarien, Ungarn, Ägypten, in die Schweiz, die USA und die Volksrepublik China. Zahlreiche erfolgreiche Produktionen und Konzerte mit verschiedensten professionellen Orchestern, Ensembles und Rundfunkchören dokumentieren die internationale Reputation seiner musikalischen Arbeit.

Philharmonischer Chor München

Der Philharmonische Chor München ist einer der führenden Konzertchöre Deutschlands und Partnerchor der Münchner Philharmoniker. Er wurde 1895 von Franz Kaim, dem Gründer der Münchner Philharmoniker, ins Leben gerufen. Seit 1996 wird er von Chorleiter Andreas Herrmann geleitet.

Sein Repertoire erstreckt sich von barocken Oratorien über a cappella- und chorsymphonische Literatur bis hin zu konzertanten Opern und den großen Chorwerken der Gegenwart. Der Philharmonische Chor München musizierte u. a. unter der Leitung von Gustav Mahler, Hans Pfitzner, Krzysztof Penderecki, Herbert von Karajan, Rudolf Kempe, Sergiu Celibidache, Zubin Mehta, Mariss Jansons, James Levine, Christian Thielemann, Lorin Maazel und Valery Gergiev.

In den vergangenen Jahren haben Alte und Neue Musik an Bedeutung gewonnen: Nach umjubelten Aufführungen Bach'scher Passionen unter Frans Brüggen folgte die Einladung zu den Dresdner Musikfestspielen mit Bachs h-Moll-Messe. Äußerst erfolgreich wurde auch in kleineren Kammerchor-Besetzungen unter Dirigenten wie Christopher Hogwood, Thomas Hengelbrock und zuletzt Ton Koopman gesungen. Im Bereich der Neuen Musik war der Philharmonische Chor München mit seinen Ensembles bei Ur- und Erstaufführungen zu hören, wie zum Beispiel der Münchner Erstaufführung der

»Sieben Zaubersprüche« von Wolfram Buchenberg und der Uraufführung von Jan Müller-Wielands »Egmonts Freiheit – oder Böhmen liegt am Meer«, eine Auftragskomposition der Münchner Philharmoniker, unter der Leitung des Komponisten. Neben dem Spektrum des gesamten Konzertchorrepertoires ist der Chor auch ein gefragter Interpret von Opernchören und setzt die mit James Levine begonnene Tradition konzertanter Opernaufführungen nun auch unter dem aktuellen Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker, Valery Gergiev, fort.

Neben zahlreichen Radio- und TV-Übertragungen ist die Arbeit des Chores in vielen Einspielungen bei allen großen Labels dokumentiert. Die Veröffentlichung von Karl Goldmarks romantischer Oper »Merlin« mit der Philharmonie Festiva unter Gerd Schaller gewann Ende 2010 den »Echo Klassik« in der Kategorie »Operneinspielung des Jahres – 19. Jahrhundert«. In den Jahren 2014 und 2016 war der Chor jeweils mit den CD-Einspielungen von Franz von Suppés »Requiem« und Johann Ritter von Herbecks »Große Messe e-Moll« für den International Classical Music Award (ICMA) nominiert. Zuletzt wirkte im September 2015 der Philharmonische Chor München bei der Aufnahme des Antrittskonzertes von Valery Gergiev als Chefdirigent der Münchner Philharmoniker mit Gustav Mahlers 2. Symphonie mit.

Equilibrium Young Artists

Equilibrium Young Artists ist eine Investition in die Zukunft der klassischen Musik. Im Januar 2017 startete Barbara Hannigan die Equilibrium-Initiative, um junge professionelle Musiker, hauptsächlich Sänger sowie einige junge Dirigenten und Gesangslehrer, in der ersten wesentlichen Phase ihrer Karriere zu begleiten. Barbara und ihr Team berücksichtigen dabei die wichtigsten Fähigkeiten, die für eine erfüllte und nachhaltige Karriere als Musiker erforderlich sind: in erster Linie die Stimme bzw. das Instrumentalspiel sowie die technische Entwicklung der Musiker, ihre Leistungen und Konsistenz. Ebenso wichtig sind die Fähigkeiten rund um die Stimme: körperliche und stimmliche Gesundheit, mentale Stärke und Disziplin.

Bewerbungen von mehr als 350 Sängern aus 39 Ländern wurden geprüft und bearbeitet. Nach sechs Casting-Tagen in vier europäischen Städten wurden zwanzig junge professionelle Sänger aus elf Ländern und vier junge Dirigenten für die Teilnahme an der ersten Staffel von Equilibrium (2018/19) ausgewählt. Alle Equilibrium-Künstler nahmen an einer Reihe intensiver Workshops teil. Diese Workshops umfassten die Arbeit mit einem Profi-Sport-Trainer und Gründer von Mindset / Friendly Eyes (Jackie Reardon), Yogakursen (Phyllis Ferwerda), intensive musikalische Vorbereitung für jedes einzelne Projekt sowie Gastvorträge, u. a. von Natalie Dessay (Sopran, Schauspielerin), Reinbert de Leeuw und Daniel Harding (Dirigenten), Didier Martin

(Chef der Alpha Classics), Hans Abrahamsen (Komponist), Kasper Holten (Regisseur und ehemaliger Chef des Royal Opera House, Covent Garden, heutiger Chef der Royal Danish Opera and Ballet), Jesus Noriega Iglesias (Castingdirektor der Niederländischen Oper), Kevin Connors (Tenor, Bayerische Staatsoper) und Sir Andrew Davis (Dirigent).

Für die erste Saison kooperiert EQ mit folgenden Orchestern, Festivals und Organisationen: Göteborger Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Dänisches Radio-Sinfonieorchester, Ojai Festival, Aldeburgh Festival, Ludwig Orchestra, Klarafestival, Philharmonie de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Elbphilharmonie Hamburg, Kulturpalast Dresden, Konzerthaus Dortmund sowie La Monnaie in Brüssel. Equilibrium wird großzügig von der Lucerne Art Mentor Foundation unterstützt.

Accentus Music Films (Paul Smaczny, Produzent und Maria Stodtmeijer, Regisseurin) stellt zurzeit den Dokumentarfilm »Taking Risks« fertig, ein Film, der im Rahmen der Equilibrium-Initiative gedreht wurde und 2019 im schwedischen, dänischen und norwegischen Fernsehen sowie auf Arte in ganz Europa ausgestrahlt wird.

www.equilibrium-youngartists.com

EQUILIBRIUM
YOUNG ARTISTS

Herbert Heim verabschiedet sich in den Ruhestand

Herbert Heim ist eines der wenigen echten Münchner Originale des Orchesters und ist dort mit seinem intensiven Ernst stets eine präzise Erscheinung. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie gut er harmonische Funktionen und motivische Verknüpfungen heraushört, Fähigkeiten, die er freilich auch durch sein Wirken als Komponist geschärft hat. Denkwürdig die Aufführungen seines Kirchenfüllenden Werkes für Orgel und Cello, »Pentaphonie«.

Als Sohn eines Mathematikers erwies er sich schon früh durch tiefes Detailverständnis als für weitere Ämter qualifiziert. Seine Laufbahn als Dienstleister der Cellogruppe gipfelte in einem völlig neu geschaffenen Computerprogramm! Zusätzlich gestaltete er als Orchestervorstand viele Jahre die Ära von Sergiu Celibidache mit, was »Celi« mal zu der Bemerkung veranlasste: »Er spricht zwar nicht viel, aber was er sagt, stimmt!«

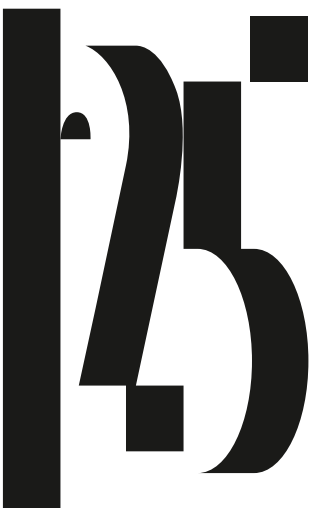


Großen Respekt erwarb er sich schließlich auch noch bis zum Schluss seiner philharmonischen Tätigkeit als langjähriger Personalratssprecher des Orchesters durch sein unermüdliches Engagement und seinen Gerechtigkeitssinn. Als leidenschaftlicher Kammermusiker trat er regelmäßig in den Philharmonischen Kammerkonzerten auf. Zuletzt als krönender Abschluss u. a. mit Mozarts Streichquintett D-Dur KV 593 und dem Mendelssohn Streichoktett op. 20.

Lieber Herbert, die Cellogruppe wünscht Dir, dass Du Deine vielen Fähigkeiten nun auch im »Ruhestand« weiter einsetzen wirst, zumal sich Deine beiden jüngeren Kinder nun sicher sehr über Deinen Zuwachs an Zeit freuen dürften.

Dein langjähriger Pultnachbar Veit

**125 JAHRE MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**



**GROSSES
HÖREN.**

Gründung der
Orchesterakademie
durch den Verein
der »Freunde und
Förderer«

1997

»Klassik am
Odeonsplatz«
findet zum ersten
Mal statt

Juli

2000

Christian Thie-
lemann dirigiert
sein Antrittskon-
zert als neuer
GMD - bis 2011

29.10.

2004

Im Festspielhaus
Baden-Baden
spielen die Münch-
ner Philharmoniker
und Christian
Thielemann »Rosen-
kavalier«, ein Jahr
später »Elektra«

Januar

2009

1999

September

James Levine
wird neuer
Chefdirigent bis
2004

2004

Januar

Zubin Mehta
wird zum ersten
»Ehrendirigenten«
in der Geschichte
des Orchesters
ernannt

2005

20.10.

Konzert vor
Papst Benedikt
XVI. im Vatikan

2010

Oktober

Christian Thiele-
mann leitet das
Festkonzert zum
100-jährigen
UA-Jubiläum
von Mahlers
8. Symphonie

Premiere des
philharmonischen
Musicals
»Ristorante
Allegro«

2011

Start der Kon-
zertreihe »MPHIL
vor Ort«, bei
der Konzerte an
außergewöhn-
lichen Orten in
ganz München
stattfinden

2013

Premiere
des Festivals
»MPHIL 360°«

2015

Beginn der
Gesamtauf-
nahme der Sym-
phonien Anton
Bruckners in
der Stiftskirche
St. Florian mit
Valery Gergiev

2017

2012

Lorin Maazel
wird Chef-
dirigent – bis
zu seinem Tod
2014

2015

Valery Gergiev
wird Chef-
dirigent der
Münchner
Philharmoniker

2016

Gründung
des Orchester-
eigenen Labels
»MPHIL«

2018

Die Münchner
Philharmoni-
ker feiern ihr
125-jähriges
Bestehen

Die Münchner Philharmoniker

CHEFDIRIGENT VALERY GERGIEV
EHRENDIRIGENT ZUBIN MEHTA

1. VIOLINEN

Lorenz Nasturica-Herschcowici,
Konzertmeister
Julian Shevlin, Konzertmeister
Odette Couch, stv. Konzertmeisterin
Iason Keramidis, stv. Konzertmeister
Claudia Sutil
Philip Middleman
Nenad Daleore
Peter Becher
Regina Matthes
Wolfram Lohschütz
Martin Manz
Céline Vaudé
Yusi Chen
Florentine Lenz
Vladimir Tolpygo
Georg Pfirsch
Victoria Margasyuk
Yasuka Morizono
Clara Scholtes*
Gian Rossini**

2. VIOLINEN

Simon Fordham, Stimmführer
Alexander Möck, Stimmführer
Ilona Cudek, stv. Stimmführerin
Matthias Löhlein
Katharina Reichstaller
Nils Schad
Clara Bergius-Bühl
Esther Merz
Katharina Schmitz
Ana Vladanovic-Lebedinski

Bernhard Metz
Namiko Fuse
Qi Zhou
Clément Courtin
Traudel Reich
Asami Yamada
Johanna Zaunschirm
Carles Civera*
Julia Didier*

BRATSCHEN

Jano Lisboa, Solo
Burkhard Sigl, stv. Solo
Gunter Pretzel
Wolfgang Berg
Beate Springorum
Konstantin Sellheim
Julio López
Valentin Eichler
Julie Risbet
Katharina Henke*
Yeseul Seo**

VIOLONCELLI

Michael Hell, Konzertmeister
Floris Mijnders, Solo
Stephan Haack, stv. Solo
Thomas Ruge, stv. Solo
Herbert Heim
Veit Wenk-Wolff
Sissy Schmidhuber
Elke Funk-Hoever
Manuel von der Nahmer
Isolde Hayer
Sven Faulian

David Hausdorf
 Joachim Wohlgemuth
 Zoé Karlikow*
 Shizuka Mitsui**

KONTRABÄSSE

Sławomir Grenda, Solo
 Fora Baltacıgil, Solo
 Alexander Preuß, stv. Solo
 Holger Herrmann
 Stepan Kratochvil
 Shengni Guo
 Emilio Yepes Martinez
 Ulrich von Neumann-Cosel
 Umur Kocan
 Zhelin Wen**

FLÖTEN

Michael Martin Kofler, Solo
 Herman van Kogelenberg, Solo
 Burkhard Jäckle, stv. Solo
 Martin Belič
 Gabriele Krötz, Piccoloflöte
 Anja Podpečan**

OBOEN

Ulrich Becker, Solo
 Marie-Luise Modersohn, Solo
 Lisa Outred
 Bernhard Berwanger
 Kai Rapsch, Englischhorn

KLARINETTEN

Alexandra Gruber, Solo
 László Kuti, Solo
 Annette Maucher, stv. Solo
 Matthias Ambrosius
 Albert Osterhammer, Bassklarinette
 Fidelis Edelmann**

FAGOTTE

Raffaele Giannotti, Solo
 Jürgen Popp
 Johannes Hofbauer
 Jörg Urbach, Kontrafagott
 Magdalena Pircher**

HÖRNER

Matias Piñeira, Solo
 Ulrich Haider, stv. Solo
 Maria Teiwes, stv. Solo
 Alois Schlemmer
 Hubert Pilstl
 Mia Aselmeyer
 Tobias Huber

TROMPETEN

Guido Segers, Solo
 Florian Klingler, Solo
 Bernhard Peschl, stv. Solo
 Markus Rainer
 Nico Samitz
 Andreas Aichinger**

POSAUNEN

Dany Bonvin, Solo
 Matthias Fischer, stv. Solo
 Quirin Willert
 Benjamin Appel, Bassposaune
 Ann-Catherina Strehmel**

TUBA

Ricardo Carvalhoso
 Daniel Barth**

PAUKEN

Stefan Gagelmann, Solo
 Guido Rückel, Solo

SCHLAGZEUG

Sebastian Förschl, 1. Schlagzeuger
 Jörg Hannabach
 Michael Leopold
 Felix Gödecke**

HARFE

Teresa Zimmermann, Solo

ORCHESTERVORSTAND

Matthias Ambrosius
 Konstantin Sellheim
 Beate Springorum

INTENDANT

Paul Müller

* Zeitvertrag, ** Orchesterakademie

IMPRESSUM**Herausgeber:**

Direktion der Münchner
Philharmoniker
Paul Müller, Intendant
Kellerstraße 4
81667 München

Redaktion:

Christine Möller

**Corporate Design
und Titelgestaltung:**

Geviert, Grafik &
Typografie
München
geviert.com

Graphik:

dm druckmedien gmbh
München

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Straße 23
84503 Altötting

TEXTNACHWEISE

Einführungstexte: Christian Tauber. Nicht namentlich gekennzeichnete Texte und Infoboxen: Christine Möller. Künstlerbiographien: nach Agenturvorlagen. Alle Rechte bei den Autorinnen und Autoren; jeder Nachdruck ist seitens der Urheber genehmigungs- und kostenpflichtig.

BILDNACHWEISE

Abbildungen zu Igor Strawinsky: Wolfgang Dömling, Igor Strawinsky, Reinbek bei Hamburg 1982; wikimedia commons. Künstlerphotographien: Raphael Brand (Hannigan), Marcus Boman (Asplund), Bence Barsony (Rab), Juan Camilo Roa (Williams), ohne credit (Świdarska), Ben McKee (Way), Brendan Hopkinson (Bowers), Mats Bäcker (Fellbom), Dora Drexel (Herrmann), Hans Engels (Heim).

01.06 18:00 . 22:30

Haidhausen

Programm & Karten unter hoergang.com

Hörgang

Kammermusik



In freundschaftlicher
Zusammenarbeit mit



'18
'19

